



Fossil Free Health

Keine Rendite mit gesundheitsschädlichen Klimakillern

Ärztinnen und Ärzte rufen Ihre Versorgungswerke bundesweit auf, Ihre Beteiligungen an Kohle-, Öl- und Gasunternehmen abzuziehen und damit ein Zeichen für aktiven Klimaschutz zu setzen.

10. März 2016 Vier Ärzteorganisationen, die Studierendengruppe GandHi sowie 25 ErstunterzeichnerInnen haben ihre Versorgungswerke aufgerufen, die direkten und indirekten Beteiligungen an den 200 größten fossilen Energieerzeugungsunternehmen offen zu legen und die Beiträge für die ärztliche Altersvorsorge nach ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien anzulegen. In dem Appell heißt es: "ÄrztInnen und ärztliche Organisationen dürfen aus ihrer besonderen Verantwortung für die Gesundheit nicht gleichgültig gegenüber den Auswirkungen eines ungebremsten Klimawandels und der Luftverschmutzung durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe sein, die in erheblichem Maße schon jetzt die Gesundheit sehr vieler Menschen wie auch das menschliche (Über-)Leben insgesamt bedrohen". Die *Lancet Commission on Climate Change and Health* (2009) bezeichnete den Klimawandel als "die größte Herausforderung für die globale Gesundheit im 21. Jahrhundert".

Der Appell folgt gleichartigen Aufrufen vieler internationaler und nationaler Ärzteorganisationen sowie angesehener Fachjournale wie *The Lancet* und dem *British Medical Journal*, Institute und zahlreicher Medizin-Wissenschaftler. Das Argument der internationalen Deinvestmentbewegung: "Wenn es falsch ist, das Klima zu zerstören, dann ist es falsch, von dieser Zerstörung (scheinbar) zu profitieren."

Anlagen in fossile Brennstoffindustrien beinhalten zudem ein erhebliches finanzielles Risiko. Um die klimabedingte Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad zu begrenzen, müssen etwa 80% der derzeit bekannten Reserven fossiler Brennstoffe im Boden bleiben und würden im Rahmen einer aktiven Klimaschutzpolitik erheblich an Wert verlieren. Dies wird nach den Ergebnissen der Pariser Weltklimakonferenz immer wahrscheinlicher. Vor einem derartigen Risiko warnen inzwischen nahezu alle großen Finanzinstitute, darunter die Weltbank und die Bank of England.

"Wir verkennen nicht die primäre Aufgabe der Versorgungswerke und sind selbst an einer angemessenen Rendite zur Sicherung unserer Renten interessiert. Aber Investitionen dürfen nicht zu Lasten künftiger Generationen gehen und die

Grundlagen unseres Lebens und Wirtschaftens zerstören", sagt Winfried Zacher, Mitglied bei MEZIS und Gesundheitsberater der NGO German Watch.

Susanne Grabenhorst, IPPNW-Vorsitzende und Unterzeichnerin des Appells ergänzt: "Unsere Organisation setzt sich ein gegen die Bedrohung von Mensch und Umwelt durch Atomkraft und Atomkrieg. Da ist es folgerichtig, dass wir uns auch gegen die Bedrohung des Klimas durch fossile Brennstoffe aussprechen".

"Wir freuen uns", so Dieter Lehmkuhl, Initiator eines ähnlichen Aufrufes vor einem Jahr an die Berliner Ärzteversorgung, "dass die Berliner Ärzteversorgung vor kurzem beschlossen hat, ihre Investitionen in CO2-intensiven Beteiligungen bis zum 30. Juni 2016 zu beenden. Dies sowie wie die Ergebnisse des Weltklimagipfels ermutigen uns jetzt, auch die anderen Versorgungswerke zu einem solchen Schritt zu bewegen."

Der Aufruf wird unterstützt von angesehenen ErstunterzeichnerInnen, der *IPPNW* - Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges e.V., *DGSP*- Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie, *MEZIS* - Initiative unbestechlicher Ärzte, der Studierendengruppe *GandHI*- GlobalisationandHealth Initiative sowie dem *VdÄÄ*-Verein demokratischer ÄrztInnen und Ärzte.

Zum Aufruf und zur Unterzeichnung über diese Petitionsplattform

<https://weact.campact.de/efforts/aerzte-appell>

Langfassung des Appells mit Quellenangaben: https://blog.campact.de/wp-content/uploads/2016/02/Divest-Appell_lang.pdf

ErstunterzeichnerInnen und unterstützende Organisationen:

https://blog.campact.de/wp-content/uploads/2016/02/Divest-Appell_Erstunterzeichner.pdf

Weiterführende Literatur: https://blog.campact.de/wp-content/uploads/2016/02/Divest-Appell_Literatur.pdf

Kontakt und Ansprechpartner:

*Angelika Wilmen, IPPNW-Pressesprecherin, Email: wilmen@ippnw.de
Tel: 030-69807415, IPPNW, Körtestraße 10, 10967 Berlin*